

Neues Testament

SCHÜRMAN, Heinz: *Jesus – Gestalt und Geheimnis. Gesammelte Beiträge*. Hrsg. von K. Scholtissek. Paderborn u.a.: Bonifatius, 1994. – brosch., 456 S., ISBN 3-87088-773-7, DM 49,80

Die zahlreichen Jesus-Darstellungen, die seit Jahren auf dem Markt und oft genug auch auf den Bestseller-Listen erscheinen, verfolgen vorgeblich oder ernsthaft ein historisches Interesse. Zur ersten Gruppe gehören die pseudowissenschaftlichen Enthüllungsfiktionen vom Typus „Verschlußsache Jesus“, zur zweiten – um nur ein gewichtiges Beispiel zu nennen – die solide Jesus-Monographie von J. Gnlika (Freiburg i.Br. 1990). Der hier vorzustellende Band des „Altmeisters“ Heinz Schürmann zielt bei aller historischen Sorgfalt in eine andere Richtung und stellt in der Landschaft der exegetischen Jesus-Literatur – leider – eine Ausnahme dar. Es handelt sich um den konsequenten Versuch eines Neutestamentlers, im Ausgang vom *historischen* Befund die *theologische* Bedeutung der Person des Jesus von Nazaret zu erschließen.

Es dürfte nicht übertrieben sein, diesen Versuch als *cantus firmus* im Lebenswerk des Erfurter Exegeten zu bezeichnen. So wirkt

der Sammelband, der immerhin 23 Beiträge aus einem Vierteljahrhundert Jesus-Forschung (1960-1985) vereinigt, seinem Konzept nach denn auch erstaunlich geschlossen und zielgerichtet.

Der *erste, analytische Teil* (S. 17-265) nimmt von vierzehn „Blickpunkten“ her die beiden Grundpfeiler des Wirkens Jesu ins Visier: seine eschatologische Botschaft und die soteriologische Deutung seines ureigenen Todes. Schürmanns Interpretation der Basilea-Verkündigung Jesu ist längst ein wichtiger und bleibender Teil der jüngeren Exegesegeschichte geworden. Die einschlägigen Aufsätze kreisen um den Zusammenhang zwischen dieser Verkündigung und Jesu Theologie, seiner Ethik, seinen eschatologischen „Erfüllungszeichen“ und vor allem der soteriologischen Selbstdeutung. Dieser letzten Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu in dessen eigener Sicht widmen sich gleich fünf Beiträge. Wenn es dabei gelegentlich auch zu Überschneidungen kommt, so lohnt es sich doch, die Entfaltung des Problems aus verschiedenen Perspektiven zu verfolgen. Denn in der Tat stellt das Thema einer „impliziten Soteriologie“ in der Selbstdeutung Jesu den höchst originellen und höchst kontrovers diskutierten Beitrag

Schürmanns zum gegenwärtigen Gespräch über Jesu Botschaft dar. Die Auseinandersetzung mit der entgegengesetzten Position A. Vögtles, nach dem Jesus seinem Sterben keine Heilsbedeutung zugesprochen hat, nimmt denn auch breiten Raum ein.

Der *zweite, synthetische Teil* (S. 267-362) führt in fünf Beiträgen zur „Schau der Gestalt“ Jesu, mit anderen Worten: zu einer systematischen wie auch spirituellen Gesamtsicht des historisch Eruierten. Darstellungsleitend ist dabei das von Schürmann wirkungsreich entwickelte christologische Basisinterpretament der „Pro-Existenz“. Vor allem beeindruckt hier das fruchtbare Gespräch, auf das sich der Exeget Schürmann mit dem theologischen Entwurf des Systematikers H. U. von Balthasar einläßt.

Daß sich die verantwortete theologische Reflexion aller Skepsis zum Trotz mit einer präzisen historisch-kritischen Methodik vereinbaren läßt, belegt noch einmal der *Anhang* (S. 363-434), der in vier Beiträgen zentrale hermeneutische und kriteriologische Grundfragen der Jesus-Forschung bedenkt. In allen drei Teilen sind die Beiträge durch aktuell beigefügte Anmerkungen und Literaturnachträge auf den derzeitigen Forschungsstand gebracht. Ein Verzeichnis der Jesus-Literatur seit 1982 sowie Autoren- und Stellenregister beschließen den sorgfältig redigierten Band.

Das Thema dieser Studien zielt zweifellos auf die Herzmitte des christlichen Glaubens, und exegetische Kompetenz wie theologische Sensibilität des Verfassers geben dem Sammelband außerordentliches Gewicht. Es sind ihm Leser weit über die Grenzen der Fachwissenschaft (die Schürmanns Ansatz längst kennt und diskutiert) hinaus zu wünschen. Gewiß werden es Seelsorger, Religionspädagogen und Studierende mit der dichten theologischen Sprache Schürmanns nicht immer leicht haben, und in manche exegetische Detaildiskussion wird man sich geduldig „hineinarbeiten“ müssen. Aber die Mühe bereichert! Denn Schürmann vermittelt etwas von dem, was in der einschlägigen Literatur bei allem Interesse an der Gestalt Jesu sonst kaum zu finden ist: theologische Orientierung. Sein Buch hat es verdient, zum „Longseller“ zu werden.

Knut Backhaus